

Sonst und Jetzt.

Öblich ist ein hohes Streben
Mit Bewußtsein und Verstand,
Die sich tollkühn überheben,
Purzeln jählings in den Sand.
Und da liegen denn die Schächer,
Aller hohen Pläne quitt,
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt.

Öblich ist's, kann man's bezahlen,
Hat man Marken oder Gold;
Früher macht' dies keine Qualen,
Doch des Schicksals Würfel rollt.
Mancher ist heut' flotter Zecher,
Schulden doch bezahlt er nicht,
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt.

Früher hatt' man Geld wie Hiesel —
Jetzt, — die Welt ist ganz verkehrt,
Gibt man meistens faule Wechsel,
Keinen Nickel sind sie werth.
Dennoch sind die Schuldner frecher,
Ja, sie singen sogar mit:
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Früher galt kein Schwadroniren,
Früher hieß es, Mann und Thut,
Heut' mußt überall du schmieren
Manches klein und große Rad.
Trinkgeld ist der Sorgenbrecher,
Gut ist's, bringst Du stets es mit.
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Früher malten große Meister,
Decorirten sinnig schön,
Jetzt sind Kinder große Geister,
Die noch in der „Kunstschoß“ gehn.
Große Helden stets beim Becher —
Doch ich denk' bei jedem Tritt:
Vom Erhabenen bis zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Will die Jugend Decken malen,
Kunstvoll, prächtig, jeder Zoll,
Im Theater um zu prahlen,
Ist sie nicht ein wenig toll?
Steige nicht auf steile Dächer,
O du Blech- und Farbenschmidt.
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Jeder will heut' profitiren,
Jeder macht 'ne hohle Hand,
Ja, selbst bei dem Submittiren
Muß man „lügen“ wie bekannt.
Bist Du kein coulenter Blecher,
Concurriere nur nicht mit:
Vom Erhabenen bis zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Früher baut' man feste Häuser,
So für Fürst und Publikum,
Heute Sparren wie die Reiser,
Hauchst Du, fällt der Neubau um.
Und der Bauherr — armer Schächer —,
Ist sein Kapital bald quitt!
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Früher bauten auch nur Meister,
Heut' nennt Architect man sie,
Diese bauen kühn und dreister
Schöne Fronten ohne Müh'.
Mauern werden immer schwächer,
Purzelt's, purzelt Alles mit;
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Früher hatte gold'nen Boden,
Jedes Handwerk recht und schlicht,
Hier wie bei den Antipoden
Ist heut' dieser Boden nicht;
Kapital und Fuscherstecher,
Gaben ihm den letzten Tritt:
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Öblich ist's zum Bessern streben,
Aber streben nur mit Sinn,
Ja, „mit Sinn“, das ist es eben,
Und nur das bringt uns Gewinn.
Aber heut', ihr Schoppelstecher,
Heut' vergeßt die Lehre nit:
„Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!“

Denn wo beide Grundextreme
Sich vermählen zum Humor,
Da kommt solch' unangenehme
Grambolage gar nicht vor.
Schwingt die Rappen! Hebt die Becher!
Unser Obertribunal
Ist für's Hoherhabenläch-
liche nur der Carneval!

M. W.



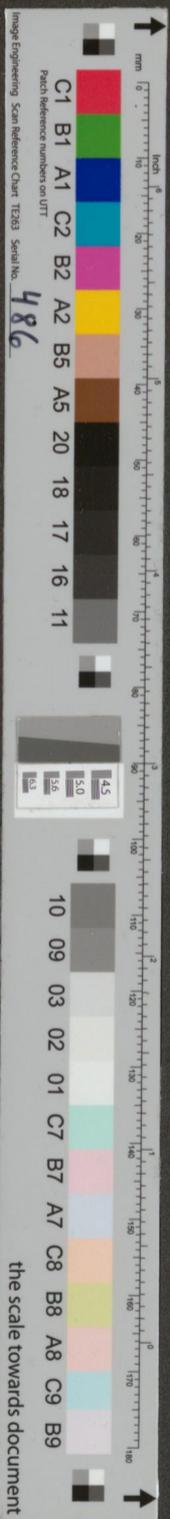
Sonst und Jetzt.

Löblich ist ein hohes Streben
Mit Bewußtsein und Verstand,
Die sich tollkühn überheben,
Purzeln jählings in den Sand.
Und da liegen denn die Schächer,
Aller hohen Pläne quitt,
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt.

Löblich ist's, kann man's bezahlen,
Hat man Marken oder Gold;
Früher macht' dies keine Qualen,
Doch des Schicksals Würfel rollt.
Mancher ist heut' flotter Zecher,
Schulden doch bezahlt er nitt,
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt.

Früher hatt' man Geld wie Hiesel —
Jetzt, — die Welt ist ganz verkehrt,
Gibt man meistens faule Wechsel,
Keinen Nickel sind sie werth.
Dennoch sind die Schuldner frecher,
Ja, sie singen sogar mit:
Vom Erhabenen zum Lächer-
lichen ist ja nur ein Schritt!

Früher galt kein Schwadroniren,
Früher hieß es, Mann und That,
Heut' mußt überall du Schmieren



Da kommt solch' unangenehme
Crambolage gar nicht vor.
Schwingt die Klappen! Hebt die Becher!
Unser Obertribunal
Ist für's Hoherhabenlächere-
liche nur der Carneval!

M. W.

